



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Dritter Absatz. In disem Buch seynd zu lesen die hefftige Würckungen deß allerheiligsten Sacraments; aber anderst nicht/ als in dem Wasser der Buß/ und Reinigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

nemlich seinen Leib in dem Sacrament des Altars. So ist aber allda auch sehr wohl anzumerken die Dolmetschung Symmachi, als welcher liest: Prædam dedit. Das ist / dasjenige / was er denen Menschen gegeben / ist ein Raub. Und stimmt diese Red auch gar gut überein mit der Red des weisen Salomons / da er nach Meinung Hugo des Cardinals von Christo dem Herrn redet unter der Gleichnuß eines Kaufmanns / welcher das Brod / und anderes dergleichen in dem Schiff seiner heiligsten Menschheit zugeföhret hat die Menschen-Seel zubereiten: Quasi navis inlitoris de longè portans panem suum. Als wie ein Schiff eines Kaufmanns / so sein Brod von weitem herföhret. Und gleich darauf sagt Salomon fernr / wie sie (die Menschheit Christi) bey der Nacht seye aufgestanden / und habe ihren Hauggenossen den Raub / die Beut aufgetheilt. Et de nocte surrexit, deditque prædam domesticis suis. Sie ist bey der Nacht aufgestanden / und hat ihren Hauggenossen den Raub gegeben. Altruo Pagninus liest / sie habe ihrem Gesind zu essen gegeben. Dedit cibum. Cajetanus aber vermeint / sie habe ihnen von Fleisch angerichtet. Dedit carnes. Welches endlich in der Sach selbst eben das ist / was der HERR in dem Evangelio sagt / daß er sein Fleisch unter der Gestalt des Brods zu einer Speiß gegeben habe. Caro mea verè est cibus. Das gehet zwar schon recht aufeinander; allein warum wird diese göttliche Speiß ein Raub / oder Beut genennet? Prædam dedit. Ein Raub ist ein Sach / so man mit Gewalt nimmt / dieses Liebes Sacrament hingegen ist durchaus ganz freywillig: und wie kan es dann ein Raub genennet werden? Dieses füreinander zubringen muß man vor allen das Wort Præda wohl betrachten. Dieses Lateinische Wort præda ein Raub wird auß

zweyen Wörtelein zusam̄ gestucktet; nemlich auß dem Vortwort præ, und auß dem Wörtelein do, und heist mithin sovil / als zuvor geben; weilen nemlich derjenige / welcher außgeraubt wird / auß Lieb des Lebens all sein Haabschafft zuvor hergibt / ehe es ihm die Mörder mit Gewalt nehmen. Demzufolg sagt David, und Salomon der Sohn des Davids also: Es ist zwar wahr / Christus der Herr wurde sein Blut für die Menschen / unter denen schmerzlichen Tormenten seines heiligsten Leydens hergeben; allein weilen sich dieses für ein Gewaltthätigkeit / und Zwang der Torment ansehen lästet / so will der liebste Herr sein Lieb sicher / und außser allen Verdacht stellen / und dieselbe gangklar / und augenscheinlich erweisen: Darum gibt er sich auß Antrieb dieser seiner Lieb zuvor in dem unbegreiflichen Sacrament des Altars. Escam dedit: prædam dedit, scilicet corpus suum in Sacramento Eucharistie. O! so schäme sich derohalbe unser Lauige und Undanckbarkeit! wo / und wie vil seynd diejenige / welche dem liebsten Sacramentalischen JESU ihr Lieb / ihre Begierden / ihre Wort zuvor geben / ehe sie selbe durch Gewalt / und Zwang der Arbeitseeligkeit / oder Unpächlichkeit herlassen müssen? wann es so weit kommt / da will hernach auch das allerlaurste Herz mit Gewalt für ehfrig angesehen seyn. Ach wehe / liebe Seelen! wie sieht es doch um euer Lieb so gar schlecht! zuvor zuvor gebt alles her auß Lieb / nicht auß Zwang erget euren Willen an den liebsten Herrn; und zwar auß Lieb gegen diesem wunderbarlichsten Sacrament. Escam dedit: prædas: prædam dedit. Erget euch zuvor auß Lieb / und ihr werdet alsobaid innen werden / was dieses für ein Liebhezigkeit seye / daß sich der göttliche JESUS zuvor / ganz ohne Zwang uns zu einer wahrhaftigen Speiß gegeben hat. Dedit cibum. Caro mea verè est cibus.

Symmachi ibi.

Prov. 31. Hug. Card. ibi.

Pagn. ibi. Cajet. ibi.

JMIL. Raub: Præda.

Dritter Absatz.

In diesem Buch seynd zulesen die häufige Wärfungen des allerheiligsten Sacraments; aber anderst nit / als in dem Wasser der Buß / und Reinigkeit.

13. **L**ese man fleißig: legant Domini. Zwar ist das Blat / so in dem göttlichen zusehen ist / immerzu über und über weiß. Wer wird es dann lesen können? den betweherten Porta müssen wir abermahl um Vericht fragen / ob / und wie man dann ein Schrift lesen kan / wann das geschriebne Blat entzwischen eben so weiß ist / als wie vorhin / da es noch nicht geschrieben war? wissen sie / was er uns auf diese Frag antwortet? darnach die Dinten ist / womit man schreibt / sagt er. Dann / *Barzia Eucharistiale.*

wann man mit Alaun-Wasser schreibt / so kan man die Schrift nicht leicht lesen / es seye dann Sach / daß man das Papier zuvor in ein Wasser thut. O Christliche Seelen! es ist in dem Buch dieses hochheiligsten Sacraments ein Schrift des wahren GOTT / und Menschen mit unendlicher Lieb verfaßt / wordurch er uns seine unermässne allerfeinste Liebes-Stuck zuerkennen / und auch zuerfahren geben will. Es ist aber geschrieben mit einem göttlichen Alaun / welcher wärmet / das Fleisch verzehret / und

Rff

zrr

Port. lib. 1. cap. ult.

Matthiol. in lib. 5. Dioscorid. cap. 82. Cassius de Mineral. lib. 3. cap. 5. sect. 7. n. 4. Agricol. lib. 10. de re metall. in iorio.

berichtet / und die Metall mit seiner Krafft zertheilet; massen die himmlische Krafft dieses wunderbarlichsten Sacraments die Seelen in der Lieb Gottes anzündet / und erhebet / die fleischliche Begierden aufzähret / und die böse irrische Neigung von denen himmlischen absönderet. Allein wann man die Schriffe lesen / und bey der Communion dergleichen Würckungen erfahren will / so ist sonnsthen / daß man das göttliche Blut in dem Wasser der Buß / und in Reinigkeit empfangt / sintemahlen sich die Buchstaben / so mit Alaun geschriben / ohne Wasser nicht lesen lassen. Eben dieses sagt auch der Herr mit andern Worten in dem Heil. Evangelio: der jenige/sagt er/der mich empfangt / bleibt in mir / und ich bleib in ihm: In me manet, & ego in illo. Das ist sovil geredt: damit ich in ihme bleibe mit dem Frucht dieses Sacraments: Ego in illo; so muß auch er / der mich empfanget / in mir bleiben: In me manet. In mir muß er bleiben / nicht im Laster-Leben: in mir / nicht in denen irrdischen Begierden: in mir / nicht in seinen sündhafften Anmüthungen: in mir / nicht in seiner eignen Lieb / und Willen; dan er muß in seinem Gutsatz mich nicht mehr zubeteydigen / beständig verharren / damit er also die Reinigkeit meiner Lieb unverseht erhalte. In me manet.

14.

Wir wollen demnach die Buß / und Reinigkeit / so zu Empfangung des hochwürdigsten Guts erfordert wird / was mehrers überlegen. Ihr werdet euch zuentsinnen wissen / Geliebte / was massen der Herr / da er das höchste Altar-Geheimnuß einsetzen wolte / zwey Jünger voraus geschickt habe / daß sie den grossen Speiß-Saal / in welchem er die Einsetzung dieses Sacraments vornehmen wolte / sauber zureichten solten: aber mercket auf / was er ihnen für ein Zeichen gebt / wie sie das Haus / und den Speiß-Saal finden / und erkennen solten. Gehet hin / sagt er ihnen / und wann ihr in die Stadt kommen werdet / so werdet ihr antreffen einen Menschen / der einen Krug / ein Birschen voll Wasser trägt / diesem geht auf dem Fuß nach / dann in demselbigen Haus will ich mich in dem Sacrament geben. Occurret vobis homo amphoram aquæ portans: sequimini eum.

Luc. 11.

Es wird euch begegnen ein Mensch / der ein Wasser-Schaffer trägt: diesem folget nach. Wohl zumercken / sagt hierüber Tertulianus / der Herr gibt das Wasser für ein Zeichen des Orts / wo er das göttliche Sacrament einsetzen will. Pascha celebranda locum de signo aquæ ostendit. Er bestimme das Ort die Ostern zuhalten mit dem Zeichen des Wassers. Alldieweil nemlich der Herr an jenes Ort / in jenes Herz mit denen häufigen Gnaden des heiligsten Sacraments kommet / alldies sich zuvor das Wasser der Buß hat sehen lassen / die Mackel der Sünden abzuwaschen. Ut qui aqua lavissent.

Tertul. lib. de Bapt. cap. 19.

Sagt ferner Tertulianus, etiam sanguinem potarent. Damit die jenige / welche sich mit dem Wasser gewaschen / auch das Blut trincken. Der Ehrwürdige Beda aber mercket noch was mehrers an. Es ist das Wasser ein Sinnbild der Herzens-Reinigkeit; gestalten dann deswegen der göttliche Geist sagt / der Mensch soll Gott dem Herrn sein Herz opfern / als wie ein Wasser. Effunde cor tuum sicut aquam: Giesse dein Herz auß / als wie ein Wasser. Nun dan sagt der Heiland / das Zeichen / so ich euch gebe / worauf ihr erkennen sollet das Haus / den Saal / das Herz / wo ich mich in dem Sacrament mit- und austheilen will / ist das Wasser / so ihr werdet einen Menschen vor euch hintragen sehen. Amphoram aquæ portans: allermaßen ich die Gnad und Günst dieses meines höchsten Sacraments an keinem andern Ort mittheilen will / als in einem solchen Herzen / so mit dem Wasser der Buß wohl gewaschen / ja auch ein lautere Reinigkeit worden ist / als wie das Wasser selbst. So bringe demnach der Mensch / wann er zu meinem Altar kommt / das Wasser der Buß / und Reinigkeit mit sich / und er wird es bald innen werden / wie vil Gnad ich ihme in eben diesem Sacrament anthun werde. Hoc fecit JESUS, sagt der Ehrwürdige Beda, ut summam innocentiam ad sacram Eucharistiam suscipiendam requisitam esse, demonstraret. Zu Teutsch: Das hat JESUS gethan / anzudeuten / daß zu Empfangung des heiligsten Sacraments die höchste Unschuld erfordert werde.

Thren. 1.

Bed. in Luc. 11.

Die göttliche Braut im hohen Lied solle uns sagen / wie es ihr mit ihrem göttlichen Geliebten einstens ergangen seye. Ich habe ihne gesucht / sagt sie / in meinem Braut-Beth etlich Nächte nacheinander; allein ich hab ihn nicht gefunden. In lectulo meo per noctes quasiivi: quasiivi illum, & non inveni. Unglückhafte Seel was hast du wohl angefelt? wie kommt es / daß du den jenigen nicht findest / der dich selbst mit so großer Liebherzigkeit suchet? hast du ihn aber recht bey der Duncte des Glaubens gesucht? Ja / das hab ich gethan; dann ich habe ihne bey der Nacht gesucht: Per noctes quasiivi. Hast du aber auch das Braut-Beth / worin du ihn zusehen verlangest / wohl zugerichtet? O ja! da sehest es auch nicht; dann dieses habe ich mit Blumen trefflich schön aufgezietet. Lectulus noster floridus. Unser Bechlein ist blumreich. Wohl ein Wunder! David hat auch bey der Nacht gesucht / und er sagt außdrucklich / es habe ihme nicht mißlungen. Deum quasiivi manibus meis nocte contra eum, & non sum deceptus. Ich habe Gott mit meinen Händen / bey der Nacht gegen ihm gesucht / und bin nicht betrogen worden. David findet / und die gotts

15.

Cant. 5.

Cant. 1.

Psal. 76.

Hug. Card. in Cant. 5.

gottselige Braut findet nit/da sie doch suchet eines Suchens! villeicht fehlets da; das sie ihn suchet in dem Beth der Ruhe/ und sie soll ihn darauffen auf dem weiten Feld der Tugenden suchen? oder aber findet sie ihn darum nicht/ weil sie auf sich selbst/ und ihren eignen Fleisch zubil antrage/ indem sie nur immer auf dieses gedendet/ wie sie ihrem Göttlichen Gesponß ein so gutes Ruhe-Bethlein zubereitet habe? In lectulo meo. Nein: sondern es ist etwas mehrers an der Sach. Laß sehen/ was hat sie zum Aufzieren an die Hand genommen? mit Blumen/sagt sie/ habe sie das Braut Beth aufgezietet: Lectulus noster floridas. Was seynd es aber für Blumen gewesen. Hugo der Cardinal sagt/ es seyen gewesene Rosen/ Veigelein/ und Lilien: Rosis, Liliis, Violis. Wie so? sollen dann dem göttlichen Bräutigam diese Blumen mißfallen? So ist ja die Rosen ein Sinnbild der Lieb? das Veigelein der Demuth? und die Lilien der Reinigkeit? und wie soll dann ein bessere Zubereitung seyn können den göttlichen JESU zu empfangen/als ein solche Reinigkeit/ ein solche Demuth/ ein solche Lieb? Aber/ Geliebte. Gebt ein wenig Acht auf das Sinnbild der Reinigkeit/ so da ist die Lilien/ und ihr werdet finden/ daß diese ein Wurzel habe in Gestalt eines Herzens. Was hat dann die geistliche Braut gethan? sie hat zur Aufzierung ihres Braut Beths die Lilien genommen/das ist/nicht die Wurzel/ sondern die Blumen der Lilien. Und was hat

sie dann mit der Wurzel gemacht? nichts? in der Erden hat sie es stecken lassen. Was! die Wurzel/ das Herz in der Erden stecken lassen? braucht nicht mehr vil Wort/ das Geheimnuß ist leicht zu verstehen. Wann die Braut nur auf die äußerliche Reinigkeit bedacht ist/ und beynebens die Wurzel des Herzens in der Erden stecken läßt/ O! wie soll sie dann bey ihrem Sacramentalischen Bräutigam JESU die wahre Süßigkeit des Geists finden können? herauß mit dem Herz/ und dessen Anmuthungen auß der Erden/ damit sie die heilige Wohlustbarkeit ihres göttlichen Gesponß finde; dann wo die irdische Anmuthungen seynd/ da lassen sich die allerreinsten Himmels: Freuden nicht finden. Lectulus noster floridas: quasi illi illum, & non inveni. Ja wahrhaftig/ Catholische Zuhörer/ das Zäher Wasser über die Sünd: das Wasser der Herzens-Reinigkeit wird erfordert die aller süßeste Würckungen der Heil. Communion lesen/ und erfahren zu können. Dann was mit Alaun geschriben ist/ das erfordert Wasser/ so man es lesen will: und also wird auch erforderet/ daß die Neigung des Gemüths nit an Sünden/ nit an der Erden hangen bleibe/wan wir haben wollen/das der göttliche JESUS mit denen Früchten seines unaussprechlichen Sacraments bey uns bleibe. In me manet, & ego in illo.

* * *

Vierdter Absag.

In dem Buch des heiligsten Sacraments ist zu lesen das göttliche Leben; aber dieses anderst nicht/ als vermittelst des Aschens/ der Betrachtung des Tods/ und Abtödtung.

Ech mahne immerzu/ daß man fleißig lese: legant Domini. Dann in Wahrheit es ist in diesem göttlichen Buch noch überaus vil zu lesen übrig. Darum lese man/ daß es seye ein Speiß/ und ein Tranc/ Speiß/ und Tranc/ aber erforderet Hunger/ und Durst/ und guten Lust zum Essen/ ein Begird und nüchtern/ lehren Magen: das ist/ ein Gemüth/ wo nichts darin ist/ als nur Gott allein. Lese man/ daß es seye ein Gastmahl/ so von denen Gassen ein immerwährende Danckbarkeit erforderet. Lese man/ daß es seye ein Arzney/ so denenjenigen nicht hilft/ welche todt seynd in der Sünd/ sonder denen/ die sie in der göttlichen Gnad lebendig findet. Vor allem aber ist zu lesen/ auf was Weiß dieses wunder-volle göttliche Buch das Leben der Seel auf ewig erhalte. Es schreibt der naturkundige Plinius, und mehr berühmter Porta, daß wann man mit Milch auf das

Papier schreibt/ so bleibet zwar das Papier weiß/wie zuvor/ doch könne man die Buchstaben lesen/ so man das Papier mit Aschen überstreyet. Es wird dieses höchste Sacrament genennet das Brod des Lebens; die weissen es nemlich/wie Christus der HERR selbst sagt/ das ewige/ und immerwährende Leben der Gnad demjenigen gibt/ der es würdiglich genüßet. Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum. Der dieses Brod isset/ wird leben auf ewiglich. Aber das ist auch dieses hochwürdigste Geheimnuß das Buch des Lebens; welches aber geschriben ist worden mit der Milch/ das ist/ mit dem von der göttlichen Lieb: Hig aufgekochten Blut um denen Seelen das Leben zugeben. Habt ihr Lust/ Geliebte/ diese Schrift zu lesen/ zusehen/ zu erfahren? Nur Aschen her: nur her mit einer heylsamen Betrachtung des natürlichen Tods: nur her mit dem geistlichen Tod/ und Absterben von allen

fff 2

Oliv. in Cant. 3.

Hug. Card. in Cant. 1.

11111. Lilien.

16

Flia. lib. 1. cap. 8. & lib. 26. cap. 8. Porta, lib. 1. cap. ult.

Barzia Eucharistiale.